

✓
Manfred Amelang

Sozial abweichendes Verhalten

Entstehung – Verbreitung – Verhinderung

Mit 44 Abbildungen
und 76 Tabellen

Springer-Verlag
Berlin Heidelberg New York
London Paris Tokyo

INHALTSVERZEICHNIS

1. UMFANG UND STRUKTUR VON KRIMINALITÄT: OFFIZIELLE STATISTIKEN	1
1.1. Materialsammlungen	1
1.1.1. Zur polizeilichen Kriminalstatistik	1
1.1.2. Zur Rechtspflegestatistik	2
1.1.3. Vor- und Nachteile der beiden Systeme	3
1.2. Einige Resultate und Erklärungen	4
1.2.1. Kriminalstatistik	4
1.2.2. Rechtspflegestatistik	10
1.3. Unterschiede zwischen Stadt und Land	15
1.4. Langzeiteffekte	19
1.5. Zyklische Schwankungen	25
1.6. Vorstrafen und Rückfälligkeit	28
1.6.1. Ausmaß; Verteilung über Deliktkatgorien	28
1.6.1.1. Querschnittsanalysen	28
1.6.1.2. Längsschnittanalysen	31
1.6.2. Prognose der Rückfälligkeit	34
1.6.3. Spezialisierungen: Kriminelle Laufbahnen	37
1.6.3.1. Probleme und Ergebnisse der Forschung . .	37
1.6.3.2. Schlußfolgerungen	55
1.6.4. Psychologische Korrelate von Rückfälligkeit . .	56
1.7. Zur Kritik an Kriminalstatistiken	61
1.7.1. Repräsentativität und Dunkelfeld	61
1.7.2. Prävalenz und Inzidenz	67
1.8. Zur Verwendung statistischer Daten in der Ursachenforschung	72
1.8.1. Bemerkungen zum Forschungsprozeß	72
1.8.2. Bemerkungen zum Kausalitätsproblem	73
1.8.3. Mögliche Fehlschlüsse	77
1.8.4. Soziologischer und psychologischer Ansatz . .	80
2. ZUR SCHWERE ABWEICHENDEN VERHALTENS	83
2.1. Problemstellung	83
2.2. Der Schwere-Index von Sellin und Wolfgang (1964)	85
2.2.1. Konstruktion und Grundlagen	85
2.2.2. Gütekriterien: Beurteilerübereinstimmung und Validität	88
2.3. Offene Fragen	93
2.4. Anwendungen	96
2.5. Differenzierungen: Tatumstände und Strafverlangen . .	98
3. SELBSTBERICHTE ZUM DUNKELFELD	101
3.1. Untersuchungsansätze	101
3.2. Dunkelfeld und Dunkelziffer	103
3.3. Zur Bedeutung des Dunkelfeldes	104

3.4. Untersuchungen zum Dunkelfeld	106
3.4.1. Ausmaß, Verteilung über Deliktategorien und Belastungsgruppen	106
3.4.2. Alter, Geschlecht und ethnische Herkunft	112
3.4.3. Selbstberichtete Delinquenz und offizielle Registrierung	119
3.4.4. Soziale Schicht und Veränderungen über der Zeit .	122
3.4.5. Persönlichkeits- und Einstellungs-Korrelate von selbstberichteter Delinquenz	127
3.4.5.1. Intelligenz	127
3.4.5.2. Persönlichkeitsmerkmale im engeren Sinn .	130
3.4.5.3. Einstellungen	134
3.4.5.4. Familiäre Variable	137
3.4.5.5. Sonstige Umweltvariablen	140
3.4.6. Zur Validität von Fragebogen- und Interviewdaten zum Dunkelfeld	142
3.4.6.1. Reliabilität	143
3.4.6.2. Konkurrente Validität	143
3.4.6.3. Prädiktive Validität	145
3.4.6.4. Faktorielle Validität	146
3.4.6.5. Weitere Validierungsansätze	148
3.4.6.6. Zusammenfassung	151
4. THEORIEN DER ERKLÄRUNG ABWEICHENDEN VERHALTENS	152
4.1. Die Anomietheorie von Merton	153
4.1.1. Inhalt	153
4.1.2. Differenzierungen	156
4.1.3. Explikationen	157
4.1.4. Kritik	159
4.1.5. Zur empirischen Bewährung	160
4.2. Lerntheoretische Erklärungen	163
4.2.1. Die Theorie der differentiellen Assoziationen von Sutherland	163
4.2.1.1. Inhalt	163
4.2.1.2. Kritik, Explikation, Erweiterungen . .	164
4.2.1.3. Zur empirischen Bewährung	167
4.2.2. Verallgemeinerungen: Differentielle Verstärkung, differentielle Identifikation, differentielle Gelegenheiten	169
4.2.2.1. Paradigmen des Lernens	170
4.2.2.2. Einbringung in abweichendes Verhalten .	173
4.2.2.3. Empirische Bewährung	175
4.2.3. Interindividuell unterschiedliches Lernen: Eysencks Kriminalitätstheorie	179
4.2.3.1. Inhalt der Theorie	179
4.2.3.2. Empirische Bewährung	182
4.2.4. Techniken der Neutralisation	184
4.2.4.1. Inhalt	184
4.2.4.2. Kritik und Explikation	186
4.2.4.3. Empirische Bewährung	188

4.3. Die Theorie sozialer Kontrolle	190
4.3.1. Inhalt und Begründung der Theorie	191
4.3.2. Kritik	193
4.3.3. Empirische Bewährung	193
4.3.3.1. Bindungen an Familie und Freunde	193
4.3.3.2. Unvollständige Familien ("broken homes")	199
4.3.3.3. Religiosität	201
4.3.3.4. Stadt-Land-Gefälle	203
4.3.4. Abschließende Bewertung	205
4.4. (Weitere) Bedingungen zur Einhaltung von Gesetzen	205
4.4.1. Inhalt	206
4.4.2. Modifikationen	208
4.4.3. Empirische Bewährung	209
4.5. Der Etikettierungsansatz ("labeling approach")	216
4.5.1. Allgemeine Einordnung	216
4.5.2. Abriß des Etikettierungsansatzes	218
4.5.3. Differenzierungen, Modifikationen	221
4.5.4. Abgrenzungen, Qualifikationen	223
4.5.5. Empirische Bewährung	225
4.5.6. Kritik und abschließende Bewertung	232
4.6. Zur Erblichkeit abweichenden Verhaltens	233
4.6.1. Allgemeine Überlegungen	233
4.6.2. Stammbaum-Untersuchungen	233
4.6.3. Untersuchungen an ein- und zweieiigen Zwillingen .	234
4.6.4. Adoptionsstudien	236
4.6.5. Abschließende Bemerkungen	239
 5. STRAFWIRKUNGEN: PRÄVENTION DURCH ABSCHRECKUNG	240
5.1. Ethik und Funktion der Strafe	240
5.1.1. Vergeltung	244
5.1.2. Sühne	245
5.1.3. Prävention	245
5.2. Terminologie und Theorie	248
5.3. Methodische und interpretative Probleme	255
5.4. Stand und Trends der Forschung	260
5.4.1. Der soziologische Ansatz (Aggregierte Daten):	
Abschreckung, Systemkapazität und Delikt-Verunmöglichung	261
5.4.1.1. Zu den Auswirkungen der Todesstrafe auf die Rate von Kapitalverbrechen	262
5.4.1.2. Fahren unter Alkoholeinfluß in Abhängigkeit von der Androhung legaler Sanktionen	266
5.4.1.3. Weitere Problemkreise: Art der Taten und zeitliche Abfolgen	268
5.4.2. Der psychologische Ansatz (Individuelle Daten)	275
5.4.2.1. Wahrnehmung von Gewißheit und Schwere der Strafe (Interaktionshypothese)	275
5.4.2.2. Zur Methodenspezifität der Resultate	278
5.4.2.3. Hintergrundvariable: Differentielle Abschreckung	281
5.5. Abschließende Bemerkungen	287

6. VERGEWALTIGUNG	288
6.1. Einführung	288
6.2. Definitionen und Stereotype, Phantasie und Fakten	290
6.3. Verbreitung	294
6.3.1. Häufigkeits- und Dunkelziffer; Zahl von Aburteilungen und Verurteilungen	294
6.3.2. Zeitliche Fluktuationen und geographische Variationen	298
6.3.3. Tatort	300
6.4. Merkmale und Verhaltensweisen von Tätern und Opfern	301
6.4.1. Alter und körperliche Konstitution	301
6.4.2. Einsatz von Gewalt; Verhalten des Opfers	302
6.4.3. Sozial- und Familienstatus	307
6.5. Auslösung und Begleitumstände	308
6.5.1. Bekanntschaft zwischen Täter und Opfer	308
6.5.2. Alkohol und Drogen	310
6.5.3. Weitere Faktoren und die "Mitschuld" des Opfers . .	311
6.6. Theorien über das Zustandekommen von Vergewaltigungen .	315
6.6.1. Soziobiologische, soziologische bzw. sozialisationstheoretische Perspektiven	315
6.6.1.1. Geschlechterspezifische Situations- verkennung	316
6.6.1.2. Intra- und interethnische Vergewaltigungen	321
6.6.2. Psychologische Konzepte	323
6.6.2.1. Straferwartungen	323
6.6.2.2. Einstellungen und Eigenschaften	324
6.6.2.3. Motive	328
6.6.2.4. Vergewaltigung als Störung des Werbe- verhaltens	337
6.7. Gruppennotzucht und homosexuelle Vergewaltigung	338
6.8. Verhinderung von Vergewaltigung	340
7. SUIZID	344
7.1. Definitionen	345
7.2. Klassifikation und Funktion des Suizid	348
7.3. Häufigkeit und Verteilungsmuster suizidaler Handlungen .	353
7.3.1. Unzulänglichkeiten des Datenmaterials	353
7.3.2. Verteilung über Lebensalter und Geschlecht	354
7.3.3. Biographische und soziale Faktoren	356
7.3.4. Geographische und nationale Unterschiede	359
7.3.5. Berufs- und Ausbildungsgruppen	367
7.4. Theorien des Selbstmordes	369
7.4.1. Vorwiegend soziologische Theorien	369
7.4.1.1. Integration	370
7.4.1.2. Anomie	371
7.4.1.3. Statusinkonsistenz	372
7.4.2. Verallgemeinerungen	373

7.4.3. Psychologische Theorien	374
7.4.3.1. Psychoanalyse	374
7.4.3.2. Frustrations-Aggressions-Hypothese	376
7.4.3.3. Imitation	378
7.4.3.4. Erklärungen mit Hilfe psychodiagnostischer Kategorien und psychometrischer Dimensionen	379
7.5. Suizidale Entwicklungen	381
7.6. Zum Stellenwert von psychischen Zuständen und Merkmalen	386
7.6.1. Depression und Süchte	386
7.6.2. Weitere Persönlichkeitseigenschaften	390
7.6.3. Abschätzung der Suizidalität	393
7.7. Anlässe und Auslöser	399
7.8. Die Selbstmordhandlung	402
7.8.1. Ort, Zeit und Methode	402
7.8.2. Wiederholungstendenzen	403
7.9. Verhütung	404
 LITERATURVERZEICHNIS	411
 AUTORENVERZEICHNIS	453
 SACHVERZEICHNIS	463